



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Sechster Absatz. Der Herr erinnert die Seel/ daß sie dieses Schreiben also empfangen solle/ sam wäre es das letzte.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

keines Entlafes zugetroffen hätten etc. und mit dieser Zeichung schickten sie den geflügelten Votten der Stadt zu. Als die Belagerete dieses verstellte Schreiben erhalten/ erachteten sie sich für verlohren / wie sie sich dann auch unverzüglich an ihre Feind ergeben haben. O forchtames Täublein ! wer hat doch deinen Flug ingehalten ? das Geschrey der Kriegs- Leuth / sagt Sabellicus : Veneti columbam conspicati , militari clamore ita eam deterruerunt , ut ex aëre delaberetur. Zu Teutsch : Da die Venetianer die Taube gesehen / haben sie es mit dem Kriegs- Geschrey also erschrocket / daß sie auß dem Lufft herabgefallen ist. Wann sie demnach das Geschrey ihrer Feind nicht gehört hätte / so wäre sie sicherlich fortgeflogen / und sich mit ihrem anvertrauten Brieff nicht verweilet ? Ja wahrlich / das ist ein klare Sach. Du aber / O Christliche Seel ! mercke dir diese Gleichnuß ; wer haltest den Flug deß Zünnemmens in der Tugend in / also daß du / wiewohl du dieses Göttliche Schreiben zum öfteren empfangest / doch nicht weiter fortkügest ? Ach ! durch was solle es anders ingehalten werden / als eben durch dises / daß du anhörst das ungestimme Geschrey deiner Begierden ? Höre aber / höre nur / wie dich nicht diffals unterweisen / ja auch zu Schanden machen so gar die unvernünftige Thier.

7. Emil. de  
gesti Fran-  
cor. lib. 3.  
Sabellic. lib.  
6. cap. 6.  
Egnat. lib.  
7. cap. 4.  
Aldrov.  
Prolog. in  
Oratiohol.

24.

Jene unjochbahre / unabgerichtete Rube / so die Phlissiar an den Wagen gespannt / und der Stadt Bethsames haben zugehen lassen / sagt der Göttliche Text / seyen so Schnur- grad ihren Weg fortgegangen / daß sie weder auff die rechte / weder auff die lincke Seiten sich gelencket haben / sondern seynd geraden Weegs der Stadt / der Sonnen zugegangen. Ibant in directum vacca per viam, quæ ducit Bethsames : & non declinabant neque ad dexteram , neque ad sinistram. Die Rube giengen grad fort auff dem Weeg / so nacher Bethsames gehet : und lenckten sich weder auff die rechte noch lincke Seiten. Ey was ist aber nicht das für ein unerhörte Sach ! was seynd das für Rube / so noch nie an dem Joch gezogen ? die Rube / deren Rälber nach Zeugnuß deß Heil. Chrysostomi, und deß Heil. Augustini, zu Haus eingesperrt waren & dise Rube / welche ihrer natürlichen

Reg. 6.

Chryl. hom.  
6. in Marth.  
Aug. lib. 10.  
de civit.  
cap. 17.

Neigung nach alles unter übersich wurden geworffen haben / und ihren Rälbern zugelassen seyn / gehen also ordentlich ihren Weeg fort / stehen nicht still / kehren nicht um ? allein was verwundere ich mich lang darüber / indem sie doch die Archen mit ihnen fortgeschoben haben ? die Göttliche Krafft sagt ein fürtrefflicher Schrift- Steller über das Buch der Königen / hat in ihnen vermögt / daß sie ihr Natur überwunden haben. Divina planè virtus erat, sagt der hochgelehrte Mendoza, quæ illas in Judæam reducebat. Es wäre wahrlich ein Göttliche Krafft / so sie in das Judens Land zurück geföhrt hat. Aber O ! wie schreyen sie nit so kläglich ! das ist wohl wahr ; allein sie stehen doch nicht still / sagt der Heil. Gregorius : sie seynd nemlich ein Fürbild derjenigen Seelen / welche das heiligste Altar- Sacrament empfangen / als welches ebenfals durch die Archen fürgebildet wird. Dise Seelen empfinden / und hören ja freylich wol das Geschrey der Begierden / als der Viechischen Rälber / jedoch haben sie nicht darauff Acht / daß sie ihrentwegen von dem Weeg / so sie angetreten haben / abweichen solten. Mugiant vacca , sed pergunt, sagt der Heil. Gregorius, quia sancti viri, etsi magna sunt tentamenta, quæ perferunt, viam tamen supernæ patriæ non relinquunt. Zu Teutsch : Die Rube blären zwar / doch gehen sie fort ; weilen nemlich die Heil. Männer / wiewohl sie große Versuchung leyden / gleichwol den Weeg deß oberen Vatterlands nicht verlassen. O dann wolte Oit ! die Christliche Seelen hätten auff das ungestimmte Geschrey ihrer unordentlichen Begierden gar kein Acht / wie wurden sie nicht weit andere Würckungen verspühren in der heiligsten Communion ! O wie wurden sie nicht auff dem Tugend- Steig vil mehr dahin stiegen / als nur gehen ! Unter dessen ist gleichwohl eben das jenige / was der Herr verlangt / da er uns in dem zugeschickten Brieff sagt / daß wir der Welt Urlaub geben / uns in denen Geschöpfen gar nit auffhalten / sondern zu deme / was ihme mehrer gefällig ist / fort trachten sollen. Qui manducat me , ipse vivet propter me.

Theodor.  
in 1. Reg. 6.  
Nil. in  
alect.

Mend. hic  
v. 12.  
num. 2.

Greg. in 3.  
Reg. 6.  
Ibid. hic  
cap. 3.  
Bonav. in  
Psal. xxv.  
v. 5.

es (o) es

### Sechster Absatz.

Der Herr erinneret die Seel / daß sie dieses Schreiben also empfangen solle / sam wäre es das letzte.

25.

W Ir hätten zwar noch sehr vil in unserem Geistlichen / ja himmlischen Send- Schreiben zu lesen Christ- glaubige ; allein ich will es einem jeden in Barzia Eucharistiale,

sonderheit zubetrachten überlassen ; einen Absatz kan ich jedoch nicht umgehen / und habe ich mir denselben mit Fleiß auff die legt vorbehalten. Non sicut manducaverunt patres

W bb

patres vestri Manna, & mortui sunt, sagt Christus der Herr. Und das ist so vil geredt: du sollest dir nit gedenden O Seel! sam seye dise Speiß durch auß in allem dem Manna, oder Himmel-Brod gleich; dann diejenige/ welche das Himmel-Brod geessen haben / seynd einen Weeg/ als den anderen gestorben. Wie da Herr warum sagst du dises? sterben dann diejenige / welche dich in dem heiligsten Sacrament empfaben / nicht auch? Ja in allweeg sie sterben zwar dem Leib nach/ sagt der Heil. Augustinus; hingegen hat man dannoch in disem höchsten Sacrament vil ein sicherers Pfand des ewigen Lebens / als in dem Himmel-Brod. Das ist schon recht. Allein dises anzugeigen wäre es ja genug gewesen / wann der Herr gesagt hätte / derjenige werde ewig leben / welcher dises Göttliche Brod würdig genieffen werde? und warum sagt er dann auch von anderen / daß sie gestorben seynd? Kan dann das Leben diser anders nicht versicheret werden / als durch das Sterben der anderen? Ich erachte / es seye auff dises angesehen/ daß derjenige / welcher zur Communion gehet / sich seines eignen Todes erinnere. Es ist nemlich so vil/ als wann der Herr also redet. Ich mahne dich an das Sterben der anderen / O Seel! damit du deines eignen Sterbens nicht vergessest/ da du mich empfangest. Et mortui sunt. Nimm nur hin dises mein Send. Schreiben / thust gar recht; jedoch solst du dir gedenden / es seye etwan wohl das letzte; so du empfangest. Und wahrhaftig der Heil. Augustinus hat unseren Brieff auch also gelesen / da er dises höchste Sacrament ein Weg Zehrung der Sterbenden nennet. Viaticum in Domino morientium. Ein Weeg Zehrung deren/ die in dem HERRN sterben. So hast du dann die Heil. Communion eben jetzt empfangen / Catholischer Christ? hast recht gethan; aber gedende dir / daß du die Weg Zehrung empfangen habest / und wer weiß es / ob du es noch einmal empfangen werdest? daß du also die übrige Lebens-Griff / so du noch vor dir hast / also leben sollest / als ob du den Tod alle Augenblick vor dir hättest. Und eben dise Bedeutung hat es / daß Gott im alten Gesetz befohlen hat / man soll das Osterlamm zu Nachts essen. Edent carnes nocte illa. Allermassen nach Auffrag des Heil. Bernardini von Siena derjenige / welcher das Göttliche Lamm in der Heil. Communion empfanget / in seiner Betrachtung die Nacht / und Stund seines Todes gar genau / und wohl vor sich haben muß / damit er eben als wie einer / der gleich jetzt diesen Augenblick sterben will / denen Eitelkeiten der Welt obtage. Quod significat, seynd die Wort des Heil. Bernardini, quod tu debes cogitare de hora vespertina, scilicet de tua morte, & depoenere vanitates. Zu Teutsch: Welches so vil bedeytet / daß du an die Abends Stund / nemlich an deinen Tod ged

Aug. tr. 26.  
in Joan.

Exod. 12.

Bernardin.  
to. 4. ser. 39,  
p. 2.

dencken / und die Eitelkeit ablegen müßest.

Es erzehlet Plutarchus ein traurige Begebenheit / worauf wir in einige Weg ein Erleuterung ziehen können / wie wir unser Erinnerungs-Schrieff sorgfältig lesen sollen. Es haben sich einige zusammen verschworen / daß sie Archiam den König zu Thebis ermorden wolten. Von diser Verrätherey hat einer seiner guten Freunden Wind bekommen; diser dann schreibet an den König einen Brieff / und ermahnet ihn der bevorstehenden Gefahr / daß er sein Leben zeitlich in Sicherheit möchte stellen. Darum besücht er auch dem Votten / so den Brieff überbringen mußte / er solle den König den Brieff gleich an derselben Stel / wo er ihn antreffen würde/ lesen machen/mit Beduten es wären hochwichtige Ding darinnen begriffen. Quia seria continet. Das Schreiben kommt an den König / da er eben bey einer lustigen Mahlzeit guter Ding ware / darum wolte er selbes nicht lesen. Man mahnet ihn / er solle es doch lesen; dann es wäre ein Sach von grosser Wichtigkeit darin begriffen. Quia seria continet. Der Vott richtet es fleißig auß. Der König aber achtet es wenig / und gibt zur Antwort: Seria in crastinum. Eben darum / weil man mir sagt / daß die Sach von einer so grossen Eitelkeit seye / so will ich dieselbe auff morgen verschreiben. Aber was ist geschehen? Eben dieselbe Nacht / sagt Plutarchus, hat ihm der Unstern geschinen / und ist er von seinen Feinden armseelig ermorder worden. O unseeliger König! hättest du dir einfallen lassen / wie es dir wohl solte eingefallen seyn / daß dises der letzte Brieff seyn möchte / so wärest du gewiß der Gefahr entgangen! Allein der König hat nicht vermeint / daß dies das letzte Schreiben seyn sollte / und das ist sodann Ursach gewesen/ daß ihm vor seinem Untergang nit mehr zu helfen ware. Ebnermassen sollest auch du wissen / Catholischer Christ / daß in dem lebendigen Göttlichen Send-Schreiben / so du von dem Sacramentalischen Jesu empfangest/ dir gar hochwichtige Ding zugeschrieben werden: Seria continet. Es ist maniche Erinnerung von der höchsten Angelegenheit darin begriffen. O so mache dich derohalben eylendts auß von der Mahlzeit / so dir der Teuffel halter/schlage auß den Trunck/ so dir die mistliche Seltsamkeit zubringet: lese diesen Brieff/ welcher gar wohl der letzte seyn kan / so du empfangest; und in Betrachtung dessen wirst du dir zu Nutzen machen können den Frucht seiner heylsamen Ermahnungen.

Wir wollen uns ein wenig in den Tabernacul des Erz-Vatters Abrahams versüngen / und wir werden sehen/ daß er eben jetzt drey Männer an der Tafel zu Gast hat / welchen er mit allmöglicher Besüfftheit aufwartet/ und ihnen mit grosser Liebe ein Mahlzeit zurechet. Daß aber dise drey Männer ein

Bonav. in  
stimul. div.  
amor. p. 1.  
cap. 7.  
Gencl. 19.

ein Fürbild der drey Göttlichen Personen gewesen / das haltet der Heil. Bonaventura für ein ungestreiftes Sach. Der Göttliche Text hingegen nennt sie in dem nächst darauff folgenden Capitel Engel. Allein wir wollen auff unser Vorhaben kommen. Dese drey Männer haben dem Heil. Patriarchen das Versprechen gethan / daß er von der Sara seiner Haus-Frauen / so zwar unfruchtbar / gleichwohl einen Sohn bekommen werde / welcher da die Freud seines Hauses seyn würde. Und ist allda sehr merck und denckwürdig die Weiß / und Manier / mit welcher einer auß disen dreyen an statt / und im Nahmen der anderen das Versprechen gethan hat. Revertens veniam ad te tempore isto, sagt er / *vita comite*, & habebit filium Sara uxor tua. Wir werden noch einmahl zu dir kommen / wann wir das Leben haben / und du wirst sodann von der Sara deiner Ehe-Frauen einen Sohn haben. Hatt Acht auff die Red. Wann wir leben werden / sagen sie. Wer solte dann bey diser Bedingung leben? der Chaldäische Text sagt / es seye auff den Abraham geredt. Eben dieses sagt auch der tieffgelehrte P. Cornelius à Lapide. Abulenſis hingegen haltet darfür / sie reden von ihnen selbst. *Vita comite*; so uns Gott das Leben gibe / sagen sie. Aber helffe uns Gott auß der Noth! seynd sie die drey Göttliche Personen / oder segen sie hernach Engel / wie kan es dann seyn / daß sie ihr Leben in Zweifel setzen? Es ist ja ein gang Sonnens-klare Sach / daß sie gang gewiß ohne allen Zweifel leben werden? der gelehrte Lyranus sagt / sie haben allda geredt / als wie Menschen; weiln sie auch / als wie Menschen / außgezogen seynd: *Loquitur more humano*. Er redet menschlicher Weiß. Ich hingegen wolte am liebsten sagen / sie reden also / uns Menschen zu unterweisen. Dann sehe man nur nach; wann haben sie dieses gesagt? alsdann wahrhaftig / da sie jenes junge Kalb außgezogen haben / so ihnen der Abraham bey dem Gastmahl vorgesetzt hat. Dises aber ist ein gang deutliche Figur Christi Jesu unseres HERRN in dem heiligsten Sacrament. Ja dem ist also sagt die sogenannte Glossa. *Vitulus tener*, & *laginatus Christi corpus est*. Das junge und gemästete Kalb ist der Leib Christi. Nun dann so reden jetzt die Engel zu unserem Vaterweiß also: wir empfangen allda zwar nur in dem Schatten / in einer Figur / das Göttliche Sacrament / und da versprechen wir uns selbst das Leben nicht. *Vita comite*. Wann uns GOTT das Leben gibe / sagen wir; damit nemlich der Mensch von uns erlehre / wie er ihme bey Empfangung der Communion kein längers Leben versprechen solle. In Ansehen dissen solle er also communicieren / als ob es sein letzte Communion wäre / damit er folglich sein Leben auff ein solche Weiß einrichte / als müste er gleich nach empfangener Communion sterben. *Vita comite*; loquitur more humano. Und eben dieses ist dem

Barzia Eucharistiale.

nach dasjenige / dessen uns das Göttliche Liebes-Schreiben erinnert. *Et mortui sunt*. Man sagt uns / daß die Israeliten gestorben seynd / damit ihme der Christ seine Gedanken dergestalten mache / sam habe er jetzt das letzte Schreiben erhalten / und sich zur Communion eben also zu bereitet / als wie zu dem Tod selbst; und sodann nach empfangener Communion sich selbst in allen Sachen für Tod halte. *Et mortui sunt*.

Dieses dann ist dasjenige Catholische Zuhörer / was uns Christus Jesus unser liebster Vater / und HERR in seinem so liebreichen Sterb-Schreiben zu wissen thut. Er ermahnet uns / er gibt uns Licht / und Stärke / die Hinderlistigkeit des Teuffels / und der betrieglichen Begiriden zu erkennen / und Widerstand zu thun. Allda in diser Schrift entdeckt er uns die unendliche Liebe / so er gegen uns hat / deren Zuſolg er alles gibe ohne Vorbehalt / damit auch wir ihme alles geben ohne einigen Vorbehalt. Allda in diesem Briefſt beſicht er uns / daß wir der Welt gute Nacht geben / und in hißiger Liebe ihme zuweisen / ohne daß wir uns von unseren unordentlichen Begiriden auffhalten lassen. Und allda ermahnet er uns zumahlen / daß uns ein jede Communion gar leicht die letzte seyn könne / damit wir nemlich gleich jetzt absagen all demjenigen / so wir in unserer Sterb-Stund gern weit von uns sehen möchten. O liebe Seelen! habe man doch Acht / daß man dieses Göttliche Schreiben nicht empfangt / ohne selbes wohlbedachtſam zu lesen; dan dieses wäre ja ein überauß schändliche und unhoffliche Unachtſamkeit / in dem man ja gar wohl weiß / von wem selbes komme / und warum es komme; und wann man dannoch die so auferlesene schöne Liebheitzigkeit / und heylsame Erinnerung nicht nach Gebühr zu Herzen führet. So lesen sie demnach das Göttliche Liebes-Schreiben mit bedachtſamer Betrachtung / wann auch schon zu weilen einige Bestrafung / und Verweiß darin kommet. Dann wann die Seel nur mit dem zu friden ist / daß die Diener / die Sinn dissen Briefſt empfangen / wann ihn die Frau nicht selbst wohl bedachtſam liest / O! so ist es ein Anzeigen eines gar geringfügigen Frucht / und Nutzens / so man darauff schöpft. Der Ursachen halben betrachte man doch fein wohl die Lieb / das Licht / die Stärke / so demjenigen zu theil wird / welcher reiflich bedencket / daß er auff diser Welt ein reisender Wandersmann seye. So laßet euch derowegen nichts auffhalten / liebe Seelen / daß ihr nicht GOTT in Wahrheit suchet; sondern gehet den graden Weg fort biß in die Stadt der Sonnen / und sodann wird euch eben diser HERR in eurem Absterben in die Arm seiner Gnad auffnehmen / und einführen in den ewigen Pallast seiner Glory / welche mir / und euch gebe  
GOTT Vater / Sohn / und H.  
Geist. Amen.

28.

Bbb a \* \* \* Vier

Gloss. ibi.  
Bonav. in  
Luc. 1. 7.  
Bechor.  
lib. 1. in  
scriptu. c. 14